

die jungen Christengemeinschaften in Syrien ergänzt. Dann werden in einem zweiten Schritt die Entwicklung des heutigen Gebets inklusive einer Kurzauslegung (kompakt und essenziell!) vorgestellt. Im Blick ist dabei auch die Frage, ob das Gebet Jesu einfach ein Gebet für Kinder ist (21)? Die Perspektive des Matthäusevangeliums, das Gebet als Mitte der Bergpredigt und als Zusammenfassung der Tora zu verstehen, liegt der weiteren Darstellung zu Grunde. Nach diesen Grundlegungen erfolgt sowohl eine ausführliche Darstellung des didaktischen Konzeptes als auch der (kompetenzorientierten) Bezüge zum schweizerischen Lehrplan für den konfessionellen Religionsunterricht und die Katechese (LeRUKa). Die Grafik auf S. 23 liefert einen Überblick: Die sog. Mirjam-Geschichte gibt als spannende Erzählung aus dem Alltag um das Jahr 30 in Magdala/Galiläa Einblick in die Lebensumstände zur Zeit Jesu. Darin eingebettet sind Bezüge zu zentralen atl./bibl. Texten zur Vorbereitung der Themen des Vaterunsers (Hunger Ex 16; Befreiung und Gottesname Ex 3; Reich Gottes Jes 25; Begegnung mit Jesus Mt 5–7). Durch eine Vertiefung dieser Themen wird ein Verständnis des Vaterunsers vorbereitet und eine Auseinandersetzung mit den existenziellen Themen des (Bitt)Gebets angeboten. Damit soll deutlich werden, dass dieses Gebet kein „Kinderkram“ ist, sondern es um das Ganze der menschlichen Existenz geht.

Der Hauptteil des Lehrmittels sind 100 Seiten „Umsetzungsvorschläge“ (Am Gebet Jesu lernen). Als Vorspann werden Impulse zur Methode Freies Erzählen geben, um mit der angebotenen Erzählvorlage (online auch eine in schweizer Mundart) entsprechend umzugehen. In 5 Sequenzen unterschiedlicher Länge (Wo Jesus lebte, Gott nährt, Gott befreit, Eine Ahnung vom Gottesreich, Jesus spricht am Berg) werden Erzählelemente vorgestellt, Praxisanregungen zur Vertiefung des Gehörten dargestellt, als auch Erläuterungen sowie Hinweise als Hintergrund für die Lehrperson angeboten (u. a. vom Landwirtschaftsjahr und der Steuerpflicht bis zum Hebr. Gottesnamen und Heilungserzählungen). Viele Materialien (u. a. Liedtexte und Tonaufnahmen) können unter der Verlagsseite mit einem Zugangscode aus dem Buch heruntergeladen werden (mit Liste im Anhang). Die erläuterten Themen sind biblisch so zentral und essenziell, dass indirekt eine kleine Theologie der Bibel geboten wird. Die unzähligen sehr anschaulich gestalteten Materialien (mit zahl-

reichen Bildern, Karten und Grafiken im s/w bzw. Zweifarbendruck) als auch Erläuterungen sind eine Einführung in die Welt der Bibel. Der äußerst gelungene Erzählvorschlag verbindet ein fundiertes biblisches Fachwissen mit hoher Erzählkunst und bindet auch wichtige Sentenzen in Hebräisch (mit lautmalerischer Umschrift) ein, z. B. die Segensformeln. Der Behelf ist biblisch gründlich durchdacht, didaktisch facettenreich und mit ansprechenden und reichlichen Materialien ausgestattet. Ein wirklich zum Nachdenken über die Tiefe und Kraft des Gebets Jesu anregendes Arrangement!

Linz

Werner Urbanz

RELIGIONSPHILOSOPHIE

♦ Sureki, Luiz Carlos: *Hoffnung und Verheißung. Religionsphilosophische Perspektiven* (Innsbrucker Theologische Studien 90). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2018. (260) Pb. Euro 27,00 (D, A) / CHF 27,52. ISBN 978-3-7022-3457-7.

Wer sich die Mühe macht, die gegenwärtigen naturwissenschaftlichen Diskussionen über Entstehung und Zukunft des Universums zu studieren, wird sich des Gedankens kaum verwehren können, dass die menschliche Existenz auf der Erde angesichts der schieren Größe des Universums ein kosmologisch unbedeutender Faktor ist, der auf lange Sicht keinen Bestand im Universum haben kann und den Gesetzen der Thermodynamik zufolge mit dem uns bekannten Universum nur das Schicksal teilt, sein eigenes Ende in sich zu tragen. Wer sich darüber hinaus der Einsicht nicht verweigert, dass das ökologische System der Erde – unsere Lebensgrundlage – durch die Menschheit an den Rand des Kollaps getrieben worden ist und niemand derzeit mit Sicherheit zu sagen weiß, ob der klimatologische Point-of-No-Return nicht bereits überschritten worden ist, der wird über die kosmologische Unbedeutsamkeit hinaus schmerzhaft an die Fragilität der menschlichen Existenz auf diesem Planeten erinnert. Wer sich schlussendlich nicht nur der kosmologischen Unbedeutsamkeit und der planetarischen Fragilität der menschlichen Existenz bewusst ist, sondern sein Augenmerk auf die eigene Sterblichkeit legt, auf die kurze Spanne der Zeit, die zu leben er hat und mit dem Tode bezahlen wird, der mag sich wundern, ob es überhaupt

Grund zur Hoffnung gibt, dass dem Menschen angesichts seiner fragilen Endlichkeit und seines scheinbar unausweichlichen Todes vollkommene und dauernde Glückseligkeit zuteil werden kann, oder ob in letzter Analyse Nietzsche zuzustimmen ist, wenn er die Hoffnung als ‚das Übelste der Übel‘ bezeichnet, weil sie die Qual der Menschen nur verlängere.

Die von Luiz Carlos Sureki verfasste Dissertation *Hoffnung und Verheißung. Religionsphilosophische Perspektiven* ist ein Beitrag zur religionsphilosophischen Debatte über die Stellung des Menschen im Sein als ein zur Hoffnung auf vollkommene Glückseligkeit fähiges Wesen. Zwei Fragen stehen im Zentrum der Reflektionen Surekis: „Wie können Hoffnung und Verheißung zusammenkommen? Und welche Relevanz hat das Thema ‚Hoffnung und Verheißung‘ für den heutigen Menschen und für die theologische Rede?“ (13). Um diese Fragen zu beantworten, unterteilt Sureki seine Untersuchung in drei Teile. Der erste Teil („Hoffnung und Versprechen/Verheißung: phänomenologische und biblische Analyse“) analysiert den Begriff der Hoffnung und kommt zu dem Schluss, dass begrifflich zwischen einer Hoffnung im Modus der Subjekt-Objekt-Beziehung – Hoffnung im Modus der Extrapolation – und einer Hoffnung im Modus der Subjekt-Subjekt-Beziehung – Hoffnung im Modus der Verheißung – unterschieden werden muss. Während für die Hoffnung im Modus der Subjekt-Objekt-Beziehung „die Zukunft [...] die entscheidende Rolle [spielt]“ (74), da sie wesentlich auf das Erlangen des erhofften Objektes in einer für metaphysisch und epistemologisch möglich gehaltenen Zukunft ausgerichtet ist, ist für die Hoffnung im Modus der Verheißung strukturell die Gegenwart von größerer Bedeutung als die Zukunft, da das dem menschlichen Subjekt Verheißene nur durch die gegenwärtige Anwesenheit des verheißenden Subjekts verbürgter Hoffungsgegenstand ist. Basierend auf der Unterscheidung von Hoffnung im Modus der Extrapolation und Hoffnung im Modus der Verheißung untersucht der zweite Teil („Das Von-sich-Weg der Hoffnung“) exemplarisch acht religionsphilosophisch bedeutsame Ansätze, welche die Frage nach der Hoffnung als Existential menschlichen Daseins ganz unterschiedlich beantworten: Angefangen beim Buddhismus über Kant, Camus, Bloch, Ebner, Moltmann und Rahner bis hin zur pastoralen Konstitution *Gaudium et Spes* zeigt Sureki dabei, dass sich die wesentlichen Elemente der

jeweiligen Analytik menschlicher Hoffnung mit der im ersten Teil gewonnenen Strukturanalyse einfangen lassen. Der dritte Teil („Hoffnung im Modus der Verheißung“) schließlich bündelt die Ergebnisse der ersten beiden Teile, vermittelt interkulturell zentrale Einsichten über den Menschen als Hoffenden und argumentiert, dass eine fundamentalontologisch fundierte Analyse der menschlichen Hoffnung diese nur dann als menschliches Phänomen sui generis in der ganzen Breite ihrer den Menschen auszeichnenden Fülle lichten kann, wenn erkannt wird, dass Hoffnung im Modus der Extrapolation und Hoffnung im Modus der Verheißung notwendigerweise aufeinander verwiesen sind: „Die Hoffnung im Modus der Verheißung bedarf der Hoffnung im Modus der Extrapolation, um realisiert werden zu können. Und diese bedarf jener, um orientiert und motiviert zu werden und zu bleiben“ (220). Der Hoffungsanalyse Surekis zufolge impliziert der gelungene Vollzug der menschlichen Hoffnung daher notwendigerweise nicht nur die vollkommene Glückseligkeit als in der Zukunft zu erhoffendes Objekt, sondern notwendigerweise auch die gegenwärtige Existenz eines diese Hoffnung als Verheißung verbürgenden Subjekts.

Die von Sureki vorgelegte Dissertation ist ein gelungener Beitrag zur fundamentaltheologischen und religionsphilosophischen Analyse menschlicher Hoffnung, die sowohl an kontinentale als auch an analytische Diskurse in Theologie und Philosophie anschlussfähig ist. Die hauptsächliche Schwäche der Arbeit besteht, was aber im Rahmen einer Dissertation kaum zu vermeiden ist, sowohl darin, dass der Leser sich eine noch ausführlichere Analyse der atheistischen Negation der Hoffnung, wie sie beispielsweise im Werk Camus‘ zu finden ist, gewünscht hätte, als auch eine Analyse der Gründe, die angesichts der Stellung des Menschen im Ganzen des Kosmos für die Plausibilität menschlicher Hoffnungsvollzüge sprechen.

Bochum

Benedikt P. Göcke

RELIGIONSSOZIOLOGIE

♦ Wetz, Franz Josef: *Tot ohne Gott. Eine neue Kultur des Abschieds*. Alibri Verlag, Aschaffenburg 2018. (309) Kart. Euro 20,00 (D) / Euro 20,60 (A) / CHF 20,39. ISBN 978-3-86569-249-8.